

Philantropen

Autor(en): **Bachmann, Paul**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 35

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lich zum Baden. Der Meister und der Jünger legten sich sofort faul auf die Britsche. Mein Kamerad von der Steuerverwaltung und ich sprangen, nachdem wir die Kleider in den Kabinen abgelegt hatten, der Aare entlang ins Land hinaus. Schweigend ging es im langsamen Trab. Die Sonne brannte. Ah und zu schmerzte ein spitziger Stein oder auf einer frisch gemähten Matte stachen die Stoffeln. Vor mir glänzte der breite braune Rücken meines Kameraden. Ich nenne ihn Jaun, obwohl er durchaus ein Mann von Qualität ist, mit „von“ selbstverständlich. Einzig sein kräftiger schwarzer Bart à la Gustav Adolf hindert mich, ihn mit einem Indianer zu vergleichen, so ist er gebräunt von der Sonne. Er macht den Eindruck von etwas Wildem und Urwüchsigem. Ah, Du würdest ihn malen, mein Lieber. Er hat eine gewaltige Ausdauer. Er schnauft nie, auch nach dem vierten Kilometer nicht und wird nicht blaß und blau, wenn wir vier Kilometer geschwommen sind.

Von Zeit zu Zeit hielt er gestern inne, drehte sich um und sagte, indem er seinen Bart strich: „Sie glauben, daß sie kommt?“

„Sie hat mir telephoniert und wir haben es mündlich verabredet bei ihr zu Hause. Auf dem Tennisplatz sprach sie nur von dieser originellen Idee.“

„Ah, daß ich nicht Tennis spielen kann!“

„Sie wären ein schlechter Spieler, weil Sie sich zu viel um die Frauen kümmern würden.“

Wir stiegen einen steilen Waldhang hinunter und strichen nun durch dornige Büsche. Wieder drehte er sich um: „Sie glauben wirklich, daß sie kommt? Wenn sie sich verirrt!“

„Von der Landstraße sind es fünf Minuten zur Aare. Keine Angst, sie wird dort sein.“

Im Grunde genommen hatte ich Jaun einen Gefallen getan, nichts weiter, wenn ich es dazu gebracht hatte, sie für unsere Badeausflüge zu interessieren. Jaun witterte Wild. Ich hatte ihr oft von Jaun gesprochen und ihr beschrieben, was für ein herrlicher Bursche er sei und wie er sich in seinem Element auf-

Philantropen

P. Bachmann



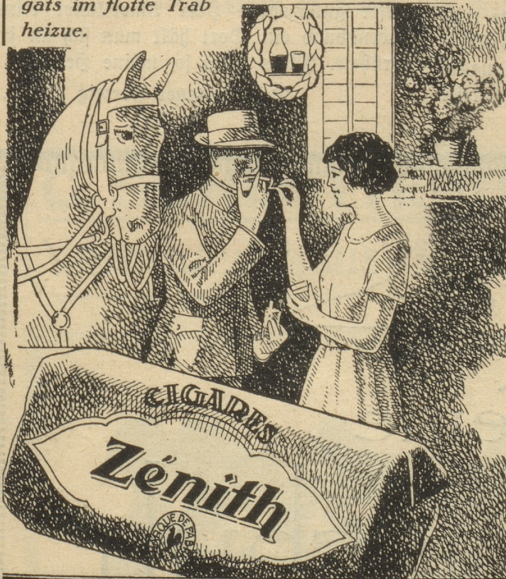
„Seid Sie nu achtig, daß Sie kei giftigi nemed, das isch e gförlische Sach!“ — „Ja das macht nüt, die Schwämm sind nüt für mich!“

führe. Ich durfte annehmen, auf sie Eindruck gemacht zu haben. Du wirst sehen.

Wir hatten eine Abzweigung der Aare

durchwatet und befanden uns nun auf einer Art Insel. Der heiße Boden brannte unsere nackten Füße. Südländische Wärme breitete

Jetzt na en Zénithstumpe agsteckt und d. d. r. gats im flotte Trab heizue.



GAUTSCHI, HAURI & C^{IE}
REINACH

Photo-Arbeiten

wie entwickeln, kopieren, vergrößern etc. werden in unsern modern eingerichteten Laboratorien sorgfältig und rasch ausgeführt.



Optik

Photohalle Aarau

Radio